

BESCHLUSSPROTOKOLL

Gremium	Sitzung am	Seiten insgesamt
Kulturausschuss	05.11.2024	

Sitzungsort	im Ratssaal des Rathauses, Mannheimer Str. 24
Sitzungsdauer	17:00 - 20:18 Uhr

öffentliche Sitzung

Das Ergebnis der Beratung ergibt sich aus den Anlagen, die Bestandteil des Protokolls sind.

Vorsitzender

Schriftführerin

Sitzungsteilnehmer siehe beiliegendes Teilnehmerverzeichnis.

Die Tagesordnung ist dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass zu dieser ordnungsgemäß, unter schriftlicher Mitteilung der Tagesordnung, eingeladen wurde.

Beschlussfähigkeit im Sinne des § 39 Gemeindeordnung (GemO) liegt vor.

Gegen die vorliegende Tagesordnung werden keine Bedenken erhoben.



Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung:

- 1 Musikschule Bad Dürkheim: Änderung der Satzung
- 2 1.000 Jahre Klosterruine Limburg
- 3 Kulturparkett: alternatives Konzept für Bad Dürkheim
- 4 Teilhaushalt 2: Haushaltsplanung 2025
- 5 Informationen
- 6 Anfragen

Nichtöffentliche Sitzung:

- 7 Informationen
- 8 Anfragen

Anwesenheitsliste

Kulturausschuss

vom 05.11.2024

Erster Beigeordneter:

Güther, Claudius

CDU:

Blass, Peter
Hoffmann, Daniela
Kalbfuß, Thomas
May, Sonja
Wagner, Marcus
Wolf, Andreas
Zaczkiewicz, Jana

Vertretung für Frau Judith Busch

SPD:

Küssner, Lyudmyla
Plogsties-Rudnick, Angela
Stepp, Ina

FWG:

Clausen, Boris
Grieb, Florian
Krick, Frank
Wolf, Michael

Vertretung für Herrn Uli Karst

Vertretung für Herrn Prof. Thomas Giel

FDP:

Häußling, Anna Katharina
Schubert, Walter

Vertretung für Frau Heidi Langensiepen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Bruns, Johanna
Heß, Hans

Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtet der Vorsitzende, Erster Beigeordneter Claudius Güther, die Ausschussmitglieder: Michael Wolf, Marcus Wagner, Boris Clausen, Daniela Hoffmann, Florian Grieb, Lyudmyla Küssner, Anna Katharina Häußling, Angela Plogsties-Rudnick.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

Tagesordnungspunkt 1:

Musikschule Bad Dürkheim: Änderung der Satzung
Vorlage: 2024/0241/FB4

Kulturdezernent Güther betont, dass die Stadt stolz auf ihre starke Musikschule und ihre herausragenden Talente sein könne. Diese gelte es unter allen Umständen zu erhalten. Gleichzeitig hob er aber auch hervor, dass sich die Zeit und die wirtschaftliche Situation geändert hätten und eine Gebührenerhöhung nach acht Jahren überfällig sei.

Die Verwaltung erklärte im Detail, dass die Musikschulgebühren zuletzt 2016 pauschal um 10 Prozent erhöht worden seien. Seitdem summieren sich alleine die Inflation auf 25 Prozent. Hinzu kämen noch die Lohnsteigerungen sowie das Herrenbergurteil, wonach Musikschullehrkräfte nicht mehr als Honorarkräfte beschäftigt, sondern fest angestellt werden müssen. Der Rechnungshof fordere zwar nicht ein, dass sich eine Musikschule selbst trage, allerdings seien die Kommunen in der Pflicht, die Gebühren regelmäßig anzupassen.

Im Sommer 2024 wurde erstmals von der Stadtkämmerei eine Kosten-Leistungs-Rechnung erstellt. Hierbei kam die Frage auf, was die Musikschule für die Stadt kostete und wie hoch der Anteil sei, den die Stadt dafür aufwenden wolle. Für 2025 kalkuliert die Stadtkämmerei mit einem Fehlbetrag von 300.000 €, ausgenommen die Kosten für die IT und andere Dienstleistungen, die von der Verwaltung für die Einrichtung erbracht würden.

Hinsichtlich der gesteigerten Ausgaben wurde seitens der Verwaltung dringlich empfohlen, die Musikschulgebühren zu erhöhen. Ausgangswert waren 20 bis maximal 33 Prozent. Nach der Diskussion der AM folgte die Abstimmung.

Im Vergleich zu anderen Musikschulen sähe **AM Bruns** die Gebühren der Bad Dürkheimer Musikschule bereits im oberen Bereich. Durch eine starke Anhebung der Gebühren wäre die Musikschule Bad Dürkheim nicht mehr konkurrenzfähig.

AM Heß ergänzte, dass die Kreismusikschule Südliche Weinstraße ihre Gebühren zuletzt im Februar um sechs Prozent angehoben hätte.

AM Plogsties-Rudnick hält es für elementar, dass die Musikschulgebühren sozialverträglich blieben. Sie fragt in diesem Zusammenhang, ob die Stadt nicht gewillt sei, sich solch eine Einrichtung zu leisten, zumal es doch ein Anliegen wäre, Familien und damit das kulturelle Angebot für Familien zu stärken.

AM Michael Wolf betont, dass sich in fast allen Lebensbereichen die Kosten gesteigert hätten, befürwortet eine prozentuale Erhöhung, aber unterhalb dem Inflationsausgleich.

AM Kalbfuß konstatiert, die Stadt hätte bei den Gebühren „acht Jahre lang“ geschlafen und plädiert für eine Gebührenanpassung in Höhe des Inflationsausgleichs.

AM Krick fügt hinzu, dass die höheren Allgemeynkosten auch bereits zum Aus anderer Musikschulen geführt hätten, so etwa in Freinsheim.

AM Schubert bescheinige der Bad Dürkheimer Musikschule eine hohe Qualität, die dementsprechend auch kosten dürfe. Eine Anhebung der Gebühren um 33 Prozent sei entschieden zu hoch.

Darüber hinaus bringt er die Aufmerksamkeit auf die räumliche Entwicklung der Musikschule, die bis dato über kein festes Gebäude verfügt, sondern u.a. auch in der Pestalozzi-Grundschule Kurse stattfinden lässt. Hierzu wünscht er sich die Vorstellung eines Raumkonzepts, wie mit den Musikschulräumen auch im Hinblick auf die Einführung der Ganztagschule umgegangen wird und möchte, dass dieses im nächsten Kulturausschuss vorgestellt wird.

Im Konsens aller Ausschussmitglieder wird vorgeschlagen, die Musikschulgebühren um 20 Prozent zu erhöhen. Tenor war auch, dass das System und die Wirtschaftlichkeit der Rabattierung überprüft werden solle. Darüber wird in der kommenden Stadtratssitzung diskutiert.

Hinsichtlich der Satzung fügt **AM Kalbfuß** darüber hinaus hinzu, dass er sich für § 3 folgende Formulierung wünsche (letzter Absatz nach „umfassend beraten“: „Sie [die Musikschule] pflegt Sing- und Musizierformen aus vielen Gebieten der Musik und arbeitet eng mit anderen musikalischen und kulturellen Vereinen bzw. Institutionen der Stadt zusammen.“

Beschluss:

1. Die bisherige Rabattstaffelung soll durch die Verwaltung geprüft werden.
2. Der Kulturausschuss empfiehlt, die Änderung der Satzung inkl. der Gebührenordnung der Musikschule Bad Dürkheim, zu beschließen.

Abstimmungsergebnis: Zugestimmt mit Stimmenmehrheit
Ja: 17 , Nein: 0 , Enthaltung: 2 , Befangen: 0

Tagesordnungspunkt 2:

1.000 Jahre Klosterruine Limburg
 Vorlage: 2024/0242/FB4

Vorgestellt wurden die zahlreichen vielfältigen Programmpunkte zum 1.000-jährigen Jubiläum der Klosterruine Limburg, inklusive der angedachten und bereits im Produktionsprozess befindlichen Merchandise-Artikel (sh. Anlage).

AM Zaczewicz bemerkt, dass es wünschenswert wäre, die Sichtachse vom Zeppelinturm in Seebach zur Limburg wieder freizuschneiden. In diesem Zusammenhang betont **AM Clausen**, dass auch die Sichtachse vom Teufelsstein zur Limburg zugewachsen sei.

AM Michael Wolf fragt nach Merchandise-Artikeln außer der Rotwein-Cuvée, dem Sekt und dem Puzzle. Hierauf bemerkt die Verwaltung, dass zunächst Wert auf wenige hochwertige Merchandise-Artikel gelegt würde. Sollten diese gut verkaufbar sein, würde ggf. weiteres Merchandise auf den Markt gebracht werden.

AM Häußling erkundigte sich nach besonderen Kinderprogrammen im Rahmen des Erlebniswochenendes auf der Limburg am 17., 18. Mai. Diese gäbe es, so die Verwaltung. Zum Beispiel sei das an beiden Tagen stattfindende Improtheater hervorragend für Kinder und Jugendliche geeignet. Darüber hinaus gäbe es Kinderbuch-Lesungen seitens der Stadtbücherei, Konzerte der Musikschule, Mitmachaktionen der Offenen Kreativ-Werkstatt und weitere Aktionen zum historischen Handwerk.

AM Hoffmann erhofft sich, dass neben den Erinnerungen an Veranstaltungen auch bleibende Erinnerungen geschaffen würden. Hierzu betonte die Verwaltung, dass sie gemeinsam mit der Aktion Limburg und weiteren Akteuren an einem Konzept für die Besucherführung arbeite.

AM Krick bedankt sich für die gute Arbeit im Zusammenhang mit dem Limburg Jubiläum 2025.

Beschluss:

Die Informationen zum Programm rund um das 1.000-jährige Jubiläum der Klosterruine Limburg im Jahr 2025 werden zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis: zur Kenntnis genommen

Tagesordnungspunkt 3:

Kulturparkett: alternatives Konzept für Bad Dürkheim
 Vorlage: 2024/0243/FB4

Die Verwaltung berichtet über die bisherige Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturparkett e.V. und über die Kündigung der Mitgliedschaft im Verein zum Jahresende 2025.

Im kommenden Jahr möchte die Verwaltung parallel zum Kontingent an Kulturparkett-Karten ein Social Ticketing-System einführen. Dabei werde eine bestimmte Anzahl von Freikarten an der Tourist-Info hinterlegt.

Kunden könnten sich dort ohne Nachweis über ihre Einkommensstruktur Tickets abholen. Damit sei ein niedrighschwelliger Zugang zu kulturellen Veranstaltungen gegeben, der auch diejenigen miteinbezieht, die bislang durch das Kulturparkett-Raster gefallen sind, etwa Familien mit niedrigem Einkommen, Schülerinnen und Schüler oder einkommensschwache Menschen, die bewusst kein Bürger- oder Wohngeld beziehen.

Social Tickets gäbe es inzwischen deutschlandweit für Veranstaltungsstätten, Festivals und Konzerte unterschiedlicher Künstlerinnen und Künstler. Die bislang mit Social Tickets gemachten Erfahrungen seien durchweg positiv, und die Erfahrung hätte gezeigt, dass Social Ticketing nicht ausgenutzt wird.

Zudem wird enger Kontakt zur Lila Villa e.V., zu Kindergärten und Schulen gehalten, so dass auch hier Bedarf gemeldet werden kann.

AM Häußling findet die niedrige Hemmschwelle gut und befürwortet das Social Ticketing-System.

AM Schubert stimmt dem zu und erkundigt sich darüber hinaus, ob das Social Ticketing nur für Bad Dürkheimer Bürgerinnen und Bürger in Frage käme.

Dies sei nicht der Fall, so die Verwaltung. Das Social Ticket-System könne etwa auch von Menschen aus der Umgebung Bad Dürkheims genutzt werden.

AM Plogsties-Rudnik erkundigt sich, welche Veranstaltungen mit Social Tickets besucht werden können.

Dies seien generell alle von der Stadt veranstalteten Events, so die Verwaltung.

AM Kalbfuß findet das Social Ticketing-System wegen der niedrigen Hemmschwelle gut und regt an, über Bad Dürkheim hinaus auch andere Veranstalter mit ins Boot zu holen.

AM Bruns regt an, den Verein Kulturparkett nicht zu unterschätzen, zumal auch die Stadt Mannheim kürzlich den Helene-Hecht-Preis an die Geschäftsführerin Anne-Marie Geisthardt verliehen habe.

Kulturdezernent Güther betont in diesem Zusammenhang, dass die Türen nicht notwendigerweise für immer verschlossen bleiben würden, sollte sich die Zusammenarbeit mit dem Verein grundlegend verbessern.

Beschluss:

Das weitere Vorgehen hinsichtlich der Einführung eines Social Ticketing-Systems wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis: zur Kenntnis genommen

Tagesordnungspunkt 4:

Teilhaushalt 2: Haushaltsplanung 2025
Vorlage: 2024/0244/FB4

Beschlussvorschlag:

Der Teilhaushalt Kultur wird dem Stadtrat zum Beschluss empfohlen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig

Tagesordnungspunkt 5:

Informationen

Die Verwaltung macht auf kommende Kindertheater-Veranstaltungen am 15. November und 06. Dezember aufmerksam und berichtet, dass eine weitere Kindertheater-Veranstaltungsreihe sowie Kabarettveranstaltungen für 2025 in Planung seien.

Weiterhin werde sich mit der Programmplanung für den Dürkheimer Advent 2024, die (W)Einkaufsnacht und das Stadtfest 2025 beschäftigt.

Zudem weist die Verwaltung darauf hin, dass die Museumsgesellschaft neue Mitglieder suche, insbesondere solche, die sich gerne im Vorstand betätigen würden.

Es wird auf die Ausstellungseröffnung im Stadtmuseum „Sie waren Dürkheimer“ hingewiesen und eine Einladung an die Ausschusmitglieder ausgesprochen.

Die Informationen werden zur Kenntnis genommen.

Tagesordnungspunkt 6:

Anfragen

AM Andreas Wolf empfiehlt für den Limburg Sommer 2025 einen Park-and-Ride-Parkplatz, von dem aus ein Shuttle zur Limburg abfahren sollte. Die Verwaltung werde diesen Vorschlag überdenken.

AM Krick erkundigt sich nach einem Ersatz für das SWR3-Comedy-Festival, das ab dem kommenden Jahr wegfallen wird. Die Verwaltung habe bereits 2024 im Limburg Sommer Comedy angeboten; auch für den Limburg Sommer 2025 seien zwei Comedy-Veranstaltungen in Planung. Ein regelrechter Ersatz für das Comedy-Festival sei jedoch bis zur Eröffnung der Brunnenhalle hintenangestellt.

AM Michael Wolf hofft, dass die langen Schlangen bei den Weinbergnächten entzerrt werden können. Auch hierzu werde sich die Verwaltung weitere Gedanken machen.